



Waldkirch ist jetzt Fair-Trade-Town: Carina Bischke vom Verein Transfair übergibt die Urkunde an Oberbürgermeister Roman Götzmann und dankt auch der Steuerungsgruppe. FOTOS: JENNIFER MAYER

Waldkirch ist jetzt Fair-Trade-Town

Diverse Initiativen sollen die Situation von Produzenten in Dritte-Welt-Ländern ins Blickfeld rücken und fairen Handel fördern

Von Jennifer Mayer

WALDKIRCH. Die Stadt Waldkirch ist seit Freitag die 549. Fairtrade-Stadt in Deutschland. Die Auszeichnungsfeier war Teil des 3. Waldkircher Wirtschaftsdialogs, zu dem diesmal ins Katholische Gemeindezentrum eingeladen wurde.

Oberbürgermeister Roman Götzmann ging zunächst auf die allgemeine Wirtschaftslage ein. Die Bilanzen der Handelskonzerne würden zeigen, dass immer mehr Konsumenten bereit seien, auch einen höheren Preis zu zahlen, womit fair gehandelte Produkte nach Jahren in der Nische nun auch in der Gesellschaft angekommen sind. Er dankte den beteiligten Einzelhändlern und Gastronomen, die zur Erfüllung der Bewertungskriterien der Fairtrade-Town beitragen, indem sie jeweils mindestens zwei fair gehandelte Produkte anbieten. „Fair gehandelt“ heißt hier, dass mit den gezahlten Preisen die Kosten einer nachhaltigen Produktion gedeckt werden, Zwangsarbeit und illegale Kinderarbeit verboten sind, gewisse Umweltschutzstandards eingehalten werden und die Erlöse auch für Gemeinschaftsprojekte, wie zum Beispiel Bildung und Weiterbildung, verwendet werden.

Der Dank galt auch den weiteren Akteuren und der Steuerungsgruppe, welche die Bewerbung um den Titel und die Aktivitäten der Fairtrade-Town vorbereitet hat. Durch das Engagement für fairen Handel werde auch eine Vorgabe aus dem bürgerschaftlich erarbeiteten Leitbild Waldkirchs erfüllt.

Nur 5 von 100 Tassen Kaffee sind „fair“

In der Steuerungsgruppe engagieren sich Barbara Thien (Gemeinderätin Freie Wähler), Michael Rees (Rees-Märkte), Frank Dehring (Wabe gGmbH), Melanie Gehl-Moser (Stadtverwaltung), Edwin Dreher (Katholische Seelsorgeeinheit Waldkirch) und Alexander Schoch (Landtagsabgeordneter der Grünen). Auch Schoch ging auf die Anbindung an das Waldkircher Leitbild ein. Der Gemeinderat habe sich mit dem Projekt „Kernig“ und der Entscheidung für die Bewerbung um den Titel „Fairtrade-Town“ bewusst



Der Waldkircher Wirtschaftsdialog wurde von Infoständen zu den Themen regionaler und fairer Handel umrahmt.

für die Unterstützung sowohl von regional als auch fair gehandelten Produkten entschieden. Es gehe um „die Vision einer dem Menschen und der Menschlichkeit förderlichen kommunalen Gemeinschaft“. Ziel des Projektes ist es, das Thema fairer Handel in der Öffentlichkeit mehr ins Bewusstsein rücken, um für eine gerechte Bezahlung der Produkte aus der dritten Welt einzutreten.

Die Auszeichnung als Fairtrade-Town ist in diesem Sinne eher ein Startsignal als der Vollzug der Erfüllung von fünf Kriterien. Melanie Gehl-Moser informierte hier über die Aktivitäten in den nun angebrochenen „Fairen Wochen“. Am Samstag fand im Roten Haus ein Kochkurs unter dem Motto „Fair und Regional“ statt. Im Kommunalen Kino „Klappe 11“ werden vor dem regulären Programm Kurzfilme zum Thema Fairtrade gezeigt. Im nächsten Jahr findet am 19. Januar im Weltladen ein Teeseminar mit fair gehandelten Teesorten statt. Auch eine Ausstellung im Rathaus von Projekten aus Burundi ist im Mai/Juni 2019 vorgesehen. „Wir halten Sie auf dem Laufenden“, waren die abschließenden Worte von Melanie Gehl-Moser. Die Überreichung der Auszeichnung übernahm Fairtrade-Referentin Carina Bischke vom Verein Transfair. Seit 2009 gibt es die Fairtrade-Town-Bewegung nun schon, bei der die Kampagne für neue Produkte und Aktivitäten wirbt. In Deutschland gibt es laut Bischke jetzt be-

die Erzeuger von Produkten, die uns den Tisch decken“, sagte die Referentin. Fairtrade bedeute, dass die Erzeuger mit am Tisch sitzen und faire Preise mit ihren Abnehmern aushandeln.

Die Entwicklung von fairem Handeln benötige Zeit und Aktivitäten von Kommunen wie der Stadt Waldkirch. Waldkirch hat laut Referentin Carina Bischke die fünf Kriterien einer Fairtrade-Town super erfüllt. „Ich bin schwerst beeindruckt“, sagte die Referentin zur Auszeichnungsübergabe. Sie dankte auch Oberbürgermeister Roman Götzmann, von dem die Initiative ausging. Auch äußerte sie sich positiv zur Verknüpfung von regionalem und fairem Handel.

Als Vorreiter des Handels mit fairen Produkten wurden für Waldkirch die Supermärkte Rees, Rewe, Edeka und Aldi sowie der Weltladen genannt. Unter den Gastronomen haben sich das Kaffeehiesli, die Hirschenstube und das Café Mundwerk der Initiative offiziell angeschlossen. Außerdem der Verein Südündien, das Geschwister-Scholl-Gymnasium (das Fairtrade-Schule werden will) und die Katholische Seelsorgeeinheit Waldkirch. Waldkirch übernehme als Fairtrade-Town Verantwortung und Vorbildfunktion für andere Städte und Gemeinden.

Die Veranstaltung wurde durch den Musiker Johannes Büttner umrahmt. Im Anschluss an den offiziellen Teil konnte man sich an Infostände über die Themen fairer und regionaler Handel informieren. Außerdem gab es ein Büffet der Landfrauen und des Partyservice Andris aus regionalen und fair-gehandelten Produkten, teils zugleich aus ökologischem Anbau.

Mehr Infos unter www.fairtrade.deutschland.de

INFO

LEITBILD

Auszug aus dem Waldkircher Leitbild: „Wir leben in dem Bewusstsein, dass die Verantwortung für die einmalige Landschaft, Natur und Umwelt unserer Heimat ein nachhaltiges und verantwortungsvolles Handeln erfordert. Als Cittaslow nehmen wir diese Verantwortung in ökonomischer, ökologischer und sozialer Hinsicht in besonderer Weise an und sind offen für Gäste und Besucher

aus aller Welt. Wir legen Wert auf Gastfreundschaft und auf Solidarität unter den Menschen unserer Stadt ... Unsere Vision ist eine dem Menschen und der Menschlichkeit förderliche kommunale Gemeinschaft – eine lebens- und liebenswerte Stadt Waldkirch. ... Die städtische Wirtschaftspolitik fördert nachhaltiges Wirtschaften und unterstützt den Ausgleich von Ökonomie und Ökologie.“